Das Familienunternehmen als Jungbrunnen

Viele Menschen sehnen nach einem bewegten Berufsleben den Ruhestand herbei. Bei Dr. Joachim Hess verhält es sich anders: Der 101-Jährige geht noch heute täglich in die von ihm gegründete Firma – und bleibt dadurch fit.

Von Robert Torunsky



Starkes Unternehmer-Duo: Der 101-jährige Dr. Joachim Hess (rechts) und sein Nachfolger und Sohn Martin Hess. Foto: Robert Torunsky

Was für ein umtriebiges Leben: Joachim Hess erblickte 1925 in der Nähe von Berlin die Welt. Als knapp 18-Jähriger wurde der überzeugte Nazi-Gegner eingezogen und kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges an die Ostfront abkommandiert. Diesen Einsatz überlebt er nur knapp und entkommt aus der russischen Gefangenschaft.

Firmengründer ist stolz auf anhaltenden Erfolg

Nach harten, entbehrungsreichen Jahren geht es aufwärts: Der inzwischen promovierte Ingenieur baut ab 1961 in Ingolstadt die ERIAG, eine Erdölraffinerie. Anschließend gründet er die Intertec-Hess GmbH, die sich seit 1965 dem Schutz der Anlagen- und Systemtechnik verschrieben hat und heute in Neustadt an der Donau (Lkr. Kelheim) fertigt. Nach Anfangsschwierigkeiten gelingt der Durchbruch vom Ein-Mann-Betrieb zum heutigen Global Player, der 330 Mitarbeiter zählt.

Der bis heute anhaltende Erfolg bedeutet dem Firmengründer sehr viel. Am liebsten spricht er über sein Unternehmen und seine noch immer aktive Rolle darin: „Ich genieße das in vollen Zügen, das ist herzerwärmend. Ich freue mich, dass ich bei der Nachfolgeregelung mit meinem Sohn Martin den richtigen Griff getan habe."

Sein Sohn hat seine Nachfolge angetreten

Sohn Martin Hess ist heute Geschäftsführender Gesellschafter von Intertec-Hess. „Der Einstieg in die Firma war für mich sehr angenehm. Ich konnte auf die Erfahrung meines Vaters zurückgreifen, aber seit jeher selbst entscheiden", erzählt der 69-Jährige. Zuvor war Martin Hess fünf Jahre Chef-Lehrling. „Dann bin ich Geschäftsführer geworden und die Zusammenarbeit mit meinem Vater funktioniert seit 29 Jahren sehr gut." Der Seniorchef bestätigt dies: „Martin hat zuvor Erfahrungen bei einer anderen Firma gesammelt. Das war meine Forderung, dass er sich zunächst an anderer Stelle die Hörner abstößt. Die Fehler, die er dort macht, sind nämlich viel billiger als bei uns", sagt Hess spitzbübisch. „Mir was es wichtig, dass er die Entscheidungen trifft. Es war selbstverständlich, dass er nach dem Übergang das Sagen hat", betont der Senior.

Das Unternehmer-Duo hatte einmal Pater Anselm Grün bei einem Vortrag gehört und befolgt seitdem dessen Ratschlag – „Das Wichtigste im Leben ist ein gutes Verhältnis mit der Familie" – konsequent. Übrigens auch im Umgang mit seinen Mitarbeitern: „Wenn ich durch das Unternehmen gehe und die Mitarbeiter mich anstrahlen, es einfach gerne sehen, dass ich mich mit ihnen unterhalte, dann merke ich, dass wir Partner sind. Durch die vielen langjährigen Mitarbeiter habe ich quasi noch eine zweite Familie dazubekommen", schwärmt Joachim Hess.

Kontakt zu Mitarbeitern hält Unternehmer jung

Der Kontakt halte ihn munter. Zuhausesitzen sei nichts für den rüstigen 101-Jährigen. Lesen falle ihm mittlerweile schwer, umso dankbarer sei er für seine Hörbücher. Auch am kulturellen Leben nimmt der Unternehmer nach wie vor teil: „Ich bin Mitglied in diversen Clubs und Vereinen, habe auch zwei Konzert-Abos in Ingolstadt", erzählt er.

Seine weiteren Erfolgsgeheimnisse fürs gesunde Altern verrät er ebenfalls: „Tägliche Gymnastik und die richtige Ernährung. Von allem etwas, aber von nichts zu viel oder zu wenig. Außer bei Festen: Da sollte man wirklich reinhauen", sagt Hess, der kürzlich auch Gastgeber bei der Hochzeit seiner Enkelin war. „Da habe ich ein Tänzchen gewagt", sagt er und schmunzelt. Das Leben müsse einfach genossen werden: Auch ein Gläschen Sekt um 11 Uhr – eine Erinnerung an ein Ritual mit seiner verstorbenen Frau Rosi – gehöre fest dazu.

Für die Zukunft seiner Firma wünscht sich Dr. Joachim Hess, „dass Martin weiter so viele gute Gedanken hat". Man könne nur mit Qualität und Innovation bestehen. „Der Weltmarkt ist so vielfältig – und die Preise, auf Deutsch gesagt, so beschissen, da es viele Imitationen aus Niedriglohnländern gibt. Die Kunden müssen von den eigenen Produkten überzeugt werden, auch wenn sie teurer sind."

Seniorchef würde gern seine Urenkel erleben

Auch in Zukunft bleibt Joachim Hess' Firma ein Familienunternehmen. „Ich bin davon überzeugt, dass so eine Firma wie unsere nur als Familienunternehmen funktioniert", betont sein Sohn Martin Hess. Dessen Sohn Laurin soll nach seiner Promotion ebenfalls ins Unternehmen einsteigen. Sein Großvater würde das gerne noch miterleben. Auch die Kinder von seinen vier Enkelkindern noch zu erleben, wäre noch eine schöne Sache. Dann würde er sicher wieder „auf die Pauke hauen." Und nebenbei seiner Biografie „Alles überlebt" weitere Kapitel anfügen.

„Opa zu sein, ist für mich die größte Freude"

Enkelkinder zu haben, gehört mit zu den wertvollsten Seiten des Älterwerdens. Auch Kabarettist Toni Lauerer (67) ist seit zweieinhalb Jahren stolzer Opa. Im Gespräch erzählt der Oberpfälzer, wie sehr er in seiner neuen Rolle aufgeht.

Von Sarah Woipich

Er ist ein Geschichtenerzähler. Die Fantasie dafür hat er von seinem geliebten Großvater, der dem kleinen „Done", wie er ihn liebevoll genannt hat, immer Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen hat. Jetzt ist es Toni Lauerer, der seinem Enkel vorliest.

Seit zweieinhalb Jahren bereichert der kleine Philipp das Leben der Familie Lauerer. „Ich hätte mir das vorher gar nicht so vorstellen können, es war kein konkreter Wunsch von mir, einmal Opa zu werden. Aber nun ist es für mich die größte Freude", erzählt der Humorist aus Furth im Wald.

Umso weniger überrascht es, dass Toni Lauerer nun auch ein Buch über das Glück des Großeltern-Daseins geschrieben hat. „Der Verlag ist schon vor einigen Jahren auf mich zugekommen. Sie meinten, ich als Best Ager müsste doch mal ein Buch über mich als Opa schreiben, das würde gut ankommen. Zu dem Zeitpunkt hatte ich aber noch gar keinen Enkel. Und dann, wo es dank meinem Sohn und seiner Frau soweit war, habe ich die Idee umgesetzt und ich muss sagen, ich hatte noch nie so viel Spaß beim Schreiben wie bei diesem Buch", erzählt Lauerer.

Kinder im Alter von etwa zwei Jahren sind extrem aktiv. In dieser Entwicklungsphase explodieren nämlich ihre motorischen Fähigkeiten. Das merkt auch Toni Lauerer im Moment immer wieder: „‚Opa, komm mal mit' – den Satz höre ich gerade ständig von ihm", sagt der Humorist und lacht.

Vorlesen ist wichtig für kindliche Entwicklung

Regelmäßig besucht Toni Lauerer seinen Enkel in München, wo dieser mit seinen Eltern lebt. „Ich bin ja sowieso viel dort durchs Kabarett. Ich genieße diese gemeinsame Zeit sehr. Am liebsten schaue ich mit dem Philipp Bücher an, zeige ihm die Bilder oder erzähle ihm einfach eine Geschichte", erzählt der 67-Jährige. Ihm sei es besonders wichtig, dass der Kleine, genau wie er damals, Geschichten erzählt und vorgelesen bekommt.

Dass Kinder in dem Alter schon vors Tablett oder Smartphone geparkt werden, findet Toni Lauerer mehr als schade. „In dieser Zeit muss man die Fantasie der Kinder anregen. Jede Minute, in der sie sich mit dem echten Leben und nicht mit der virtuellen Welt beschäftigen, ist enorm wichtig. Und da braucht es oft auch keine teuren Spielsachen, sie erfreuen sich ja noch an den einfachen Sachen", weiß der Großvater aus Erfahrung. So hätten er und Philipp auch mal eine ganze Stunde damit zugebracht, im Wald am Bach zu stehen und dort Steine hineinzuwerfen. „Das hat ihm total Spaß gemacht und dem Opa fast noch mehr", sagt Toni Lauerer und lacht.

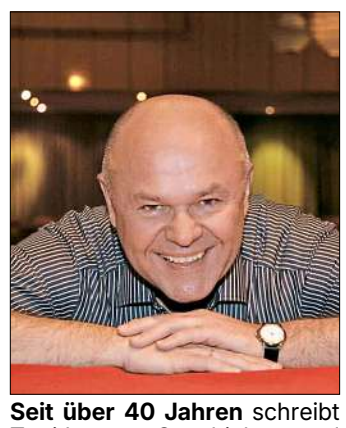


Stolzer Großvater: Mit seinem Enkel Philipp verbringt Toni Lauerer gerne viel gemeinsame Zeit. Besonders liebt er es, die Welt mit den Augen des Zweieinhalbjährigen ganz neu zu entdecken. Foto: Lauerer

Geschichten erzählen, Spiele erklären und sich in die Lebenswelt der Kinder hineindenken – Studien zeigen, dass das Betreuen von Enkelkindern fit hält. Das kann auch Toni Lauerer so unterschreiben: „Körperlich vielleicht nicht unbedingt. Da merke ich schon, dass ich nicht mehr der Jüngste bin. Ich habe Philipp letztens im Tierpark Hellabrunn tragen müssen, weil er müde wurde. Da hat mir der Arm ganz schön weh getan irgendwann. Aber ich wollte mir nichts anmerken lassen. Trotzdem fühle ich mich jung, wenn ich mit meinem Enkel spiele. Es ist einfach beeindruckend, wie man es schafft, sich innerhalb von Sekunden in die Welt des Kindes zu denken. Ich bin dann im Kopf wieder Kind, das finde ich sehr schön", schwärmt er.

Und dann wären Großeltern nicht Großeltern, wenn sie zu den Enkeln nicht so ganz anders wären als noch zu den eigenen Kindern. Als Eltern streng und bestimmt, als Großeltern nachgiebig und verwöhnend – ist das auch bei Opa Toni Lauerer so der Fall?

„Ja, das ist kein Klischee, das ist wirklich so. Man ist als Opa einfach entspannter. Meine Frau und ich haben einen Sohn und eine Tochter großgezogen. Da hatten wir die volle Verantwortung. Ich meine, die Kleinen sind ja nicht nur gut drauf. Nun kann man das Kind auch wieder abgeben. Das macht die Sache schon viel einfacher", betont der Buchautor.



Seit über 40 Jahren schreibt Toni Lauerer Geschichten und steht auf der Bühne. Foto: Battenberg Bayerland Verlag

Auch im Ruhestand ist Lauerer gut beschäftigt

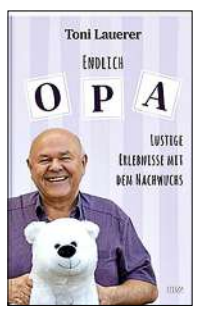
Auch wenn er als Humorist, Kabarettist, Buchautor und Geschichtenschreiber bekannt ist – eigentlich war Toni Lauerer Standesbeamter. Vor elf Monaten ging der 67-Jährige in Pension. Langweilig wird ihm aber auch abgesehen von seinen Aufgaben als Großvater nicht, wie er erzählt: „Ganz im Gegenteil. Ich habe mehr als genug zu tun. Ich habe gerade ein Theaterstück geschrieben und auch ein neues Bühnenprogramm ist für 2027 geplant. Ansonsten bin ich begeisterter Wanderer, Radfahrer und daheim schon immer der, der kocht, das mache ich aber sehr gerne."

Dass er seine neu dazugewonnene freie Zeit jetzt für genau diese Dinge nutzen und genießen kann, dafür ist der 67-Jährige sehr dankbar. „Gesundheit ist das A und O. Und ich bin noch topfit. Aber das ist natürlich keine Selbstverständlichkeit", betont der Kabarettist.

Familie, Gesundheit und mehr Zufriedenheit

Und was ist aus Toni Lauerers Sicht neben der Familie und Gesundheit noch wichtig, damit man sich auf den Lebensabschnitt nach der Erwerbstätigkeit freuen kann?

„Ich habe da einen Satz von meinem Opa, der sehr gut zu dieser Frage passt: ‚Done, dua di ned obe, des wird scho.' Das hat er mir schon, als ich ein Kind war, immer gesagt. Wenn ich sehe, was in der Welt gerade los ist, wie es den Menschen anderswo geht, dann kann ich nur sagen, wir regen uns viel zu sehr über Kleinigkeiten auf. Ein bisschen entspannter und vor allem zufriedener sein – das würde uns allen gut zu Gesicht stehen."



Seine Erfahrungen als frischgebackener Opa hat Toni Lauerer aufgeschrieben. Herausgekommen ist ein Buch mit herrlich amüsanten Geschichten, die die Erlebnisse von Großeltern und Enkelkindern beschreiben. Mit dem Battenberg Bayerland Verlag verlosen wir sieben Exemplare. Rufen Sie bis Sonntag, 22. November, unter der Telefonnummer ☎ **0137/822703016** (50 Cent pro Anruf) an und sprechen Sie das Wort **Opa** sowie Ihre Telefonnummer, Namen und Adresse auf unser Tonband.